

## **Newsletter**

### **Berichte – Informationen – Debatte**

---

**Januar 2020**

#### **Liebe Netzwerkmitglieder und Interessierte,**

wir trauern um unseren Vorsitzenden Horst Meyer, der plötzlich verstorben ist. So steht natürlich am Anfang dieses Januar-Newsletters eine Würdigung seiner Person und seiner erinnerungskulturellen Arbeit durch den Vorstand des Netzwerks. Mit seinem Tod entsteht dem Verein eine große Lücke, die nicht zu ersetzen ist, die wir aber kompensieren müssen, um die Arbeit des Netzwerks erfolgreich fortzusetzen. Der Vorstand ist darum bemüht und ruft alle Mitglieder zu verstärktem Engagement auf. Dieser Newsletter wird wohl nicht Ausdruck nachlassender Mitarbeit sein, dennoch ist er sehr dünn, weil kaum Beiträge eingetroffen sind. Das mag Zufall und dem Jahreswechsel geschuldet sein, sollte aber kein Omen für das Jahr 2020 werden.

*Peter Schyga (Netzwerkreferent)*

#### **Der Inhalt**

- **Trauer um Horst Meyer**
- **Ungehorsame Soldaten – neues Buch von Ralf Buchterkirchen**
- **Ausblicke**

## Trauer um Horst Meyer



Plötzlich und für uns alle unerwartet ist am 24. Januar unser langjähriger Vorsitzender, der

### **Dipl.-Ing. Dr. rer. pol. Horst Meyer**

auf seiner Urlaubsinsel Lanzarote verstorben.

Horst Meyer wurde am 20. Juni 1941 in Hamburg-Harburg geboren. Auf seine Lehre als Maschinenschlosser folgten ein Studium zum Diplomingenieur und eine Promotion als Wirtschaftswissenschaftler. Seit 1980 war er verantwortlicher Geschäftsführer einer von ihm gegründeten Gesellschaft für Unternehmensberatung und Beteiligungsmanagement mit Niederlassungen in Hannover und Hamburg.

Ab 1962 gehörte Horst Meyer u. a. als Schlagmann zur Crew des legendären Deutschland-Achters, mit der er mehrfach Deutscher Meister, Welt- und Europameister wurde und 1968 bei den Olympischen Spielen in Mexiko die Goldmedaille errang.

Auf seine erfolgreiche Karriere als aktiver Sportler folgten über Jahrzehnte ehrenamtliche Tätigkeiten im Deutschen Ruderverband, als Mitglied im Gutachterausschuss der Stiftung Deutsche Sporthilfe und als persönliches Mitglied im Nationalen Olympischen Komitee.

Horst Meyer war ein politischer Mensch, dem Demokratie und Menschenrechte in besonderer Weise am Herzen lagen. Dafür hat er über Jahrzehnte Verantwortung übernommen. 1980 kritisierte er den Boykott der Olympischen Spiele in Moskau und er war dabei, als sich von 1980 bis Anfang der 1990er Jahre Sportlerinnen und Sportler, Sportfunktionäre/innen, Sportwissenschaftler/innen und Sportjournalisten/innen in der Initiative „Sportler und Sportlerinnen für den Frieden – gegen Atomraketen“ engagierten. Er verstand sich immer als Teil der bundesdeutschen Friedensbewegung und den Namen Horst Meyer fand man unter zahlreichen Aufrufen und Erklärungen. 1983 war er Mitherausgeber des Buches „Sportler für den Frieden“ und wandte sich 1991 zusammen mit anderen Sportlerinnen und Sportlern gegen den drohenden Golfkrieg.

In den letzten Jahren galt sein besonderes Engagement der Erinnerung an die Verbrechen der Nazi Herrschaft und dem Einsatz gegen wiederaufkommenden Nationalismus und Antisemitismus. Dafür engagierte er sich als Vorsitzender des Vereins „Gegen das Vergessen

./ NS-Zwangsarbeit“. Der Verein hatte sich unter seiner Führung vor vielen Jahren auch dem Netzwerk Erinnerung und Zukunft angeschlossen.

Als sich das Netzwerk Erinnerung und Zukunft 2014 eine neue Struktur geben musste, hat Horst Meyer maßgeblich die Initiative dazu ergriffen. Er hat Führung übernommen und wesentlich dazu beigetragen, die Arbeit des Netzwerks als eingetragener Verein sicherzustellen und auszubauen. Seit dem 16. Februar 2015 war er Vorsitzender unseres Vereins.

Mit seinem unermüdlichen Einsatz hat Horst Meyer über viele Jahre die Erinnerungskultur in der Region Hannover mitgestaltet und mitgeprägt. Mit ihm verlieren wir einen namhaften Vertreter der Zivilgesellschaft gegen das Vergessen der Gewaltverbrechen nationalsozialistischer Herrschaft. Für seinen Einsatz sind wir ihm dankbar. Wir werden ihn vermissen und verneigen uns vor einem Menschen, dessen demokratisches Engagement beispielgebend war und bleibt.

Unsere Gedanken sind bei seiner Ehefrau Jutta.



Der Vorstand: Horst Dralle, Dr. Jens Gundlach, Kata Miszkiel-Deppe, Tom Seibert und Peter Schyga (Netzwerkreferent)

---

### **„Du brauchst dich wegen meiner Hinrichtung nicht zu schämen...“ - Ungehorsame Soldaten in Hannover 1933-1945**

Seit eineinhalb Jahren bemüht sich eine Arbeitsgruppe innerhalb des Netzwerks die Wanderausstellung mit dem Titel „Was damals Recht war ...‘ – Soldaten und Zivilisten vor Gerichten der Wehrmacht“ der *Stiftung Denkmal* für die ermordeten Juden Europas, die in Kooperation mit der Stiftung Sächsische Gedenkstätten, der Gedenkstätte Deutscher Widerstand und der Bundesvereinigung Opfer der NS-Militärjustiz e. V. entstanden ist, in Hannover zu präsentieren. Wenn alles klappt, wird sie im Mai/Juni 2021 in Hannover im Freizeitheim Linden zu sehen sein. Die Arbeitsgruppe ist dabei, Täter- und Opferprofile zu erstellen, gemeinsame Projekt mit Schülerinnen und Schülern und anderen interessierten Gruppen zu konzipieren, für den Fössefeldfriedhof zusätzliche Informationsangebote zu der bestehenden Erläuterungstafel zu entwickeln und Vortrags- und Workshopangebote im Zuge der Ausstellungspräsentation anzubieten. Das neue, hier vorgestellte Buch von Ralf Buchterkirchen ist für die Arbeit an diesem Projekt wertvoll - nicht nur, denn es ist jeder/m zu empfehlen.

„Was haben Heinrich Rehse, Hubert Breitschaft, Robert Gauweiler, August Seifert und Anton Biesterfeld gemeinsam? Sie wurden als Soldaten der Wehrmacht zum „Ehrendienst am Deutschen Volk“ gezwungen und eckten aus unterschiedlichsten Gründen an, ließen sich nicht in das System von Manneszucht und Ordnung pressen. So hat der jugendliche Heinrich Rehse anderes im Kopf als strammzustehen und auf den Krieg vorbereitet zu werden. Er findet das zivile Leben deutlich interessanter, verpasst den Zapfenstreich und erhält erste Strafen. Eine Spirale setzt sich in Gang... Hubert Breitschaft wird denunziert, als er spontan den Ausgang des Hitlerattentates bedauert, August Seifert verweigert den Eid auf Adolf Hitler...

Sie alle wurden wegen Desertion oder „Wehrkraftzersetzung“ hingerichtet. Sie alle kamen aus Hannover oder fanden hier den Tod. Wer waren diese Menschen? Was waren ihre Beweggründe? Ihre Biografien sind so unterschiedlich wie spannend. Hannover als wichtiger Rüstungsstandort spielte zudem im Kriegshandeln Nazi-Deutschlands eine zentrale Rolle. Es bildet die räumliche Basis der Betrachtungen zu denjenigen, die im NS den militärischen Gehorsam verweigerten.

Ralf Buchterkirchen, der seit Jahren zum Thema Desertion und „Wehrkraftzersetzung“ in der Nazi-Zeit forscht und dazu bereits ein Buch veröffentlichte („...und wenn sie mich an die Wand stellen“ – Desertion, Wehrkraftzersetzung und Kriegsverrat von Soldaten in und aus Hannover 1933-1945), hat das vorhandene Material nun für die pädagogische Arbeit aufbereitet. So enthält die Broschüre auch Vordrucke und Arbeitshinweise für das Lernen mit Jugendlichen und Erwachsenen, geeignet sowohl für den Schulunterricht als auch für die Projektarbeit.“

Zitat aus <https://verqueert.de/du-brauchst-dich-wegen-meiner-hinrichtung-nicht-zu-schaemen/>

*PS*

---

### **Theresienstadt – Gedenken in Hannover am 25. Februar 2020**

Die Stadt Hannover und der Niedersächsische Verein zur Förderung von Theresienstadt e.V. laden zu einer Gedenkfeier am 25. Februar 2020 um 12 Uhr am Holocaustmahnmal am Opernplatz in Hannover ein. Schülerinnen und Schüler des Fachleistungskursus einer 13. Klasse der BBS I in Gifhorn übernehmen die Gestaltung.

Vor 75 Jahren erreichte am 25. Februar 1945 der letzte von fünf Deportationszügen aus Hannover das KZ „Ghetto Theresienstadt“. Am 22. Februar 1945 hatte dieser Zug den Bahnhof Möhringsort bei Linden die Stadt Hannover verlassen.

Insgesamt fünf Theresienstadt-Transporte mit 1.039 Menschen verließen Hannover, von ihnen überlebten nur 328 und erlebten dort ihre Befreiung durch die Rote Armee im Mai 1945. In den Transporten wurden jüdische Menschen aus Hannover, Niedersachsen und einigen außerhalb Niedersachsens gelegenen Zentren verschleppt. 347 der Deportierten waren Hannoveranerinnen und Hannoveraner, die in Theresienstadt starben oder von dort in die Vernichtungslager weitergeschickt wurden.

Der Niedersächsische Verein zur Förderung von Theresienstadt/Terezín freut sich über viele Teilnehmer.

Hans –Joachim Wolter

---

**Hinweis Stolpersteine:** Seit 2018 ist das Netzwerk Kooperationspartner der Städtischen Erinnerungskultur der Landeshauptstadt Hannover bei der Verlegung der Stolpersteine in Hannover. Wir verwalten die Spendengelder, werben um Spenden, unterstützen die Verlege- und Pflegeaktionen und dokumentieren dies sowie die Stolpersteine in der Region auf unserer Website <http://netzwerk-erinnerungundzukunft.de/stolpersteine/>

**Spendenkonto Stolpersteine:** Sparkasse Hannover IBAN: DE48 2505 0180 0910 3908 94

### **Impressum:**

Der Newsletter erscheint zum Ende jedes ungeraden Monats sechsmal pro Jahr als Mitteilungsblatt an die Mitglieder und an Interessierte des Vereins. Redaktionsschluss dieser Ausgabe 27.01.2020.

**Redaktionsschluss der Märzausgabe 2020 ist am 24.03.2020.**

Netzwerk Erinnerung und Zukunft e.V., c/o Büro Dr. Horst Meyer & Partner, Bödekerstr. 90, 30161 Hannover; Tel +49 511 961 87 15; [erinnerung-und-zukunft@t-online.de](mailto:erinnerung-und-zukunft@t-online.de); [www.netzwerk-erinnerungundzukunft.de](http://www.netzwerk-erinnerungundzukunft.de)

Redaktion Dr. Peter Schyga (Netzwerkreferent)



wird institutionell gefördert von der Landeshauptstadt Hannover, Zentrale Angelegenheiten Kultur.

